

Nein, wahrhaftig, nie tut Gott Unrecht und der Allmächtige beugt nicht das Recht. (Ijob 34,12)

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch wieder P. Bobby im Namen Jesu Christi. Heute ist der 34. Tag unserer Bibelreise. Halleluja! Ich hoffe, ihr seid alle noch bei mir und danke euch für eure Gebete. Ermutigt euch gegenseitig auf unserer Pilgerfahrt durch die Bibel und betet füreinander! In Hebräer 12, 1+2 lesen wir: *„Darum wollen auch wir, die wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, alle Last und die Sünde abwerfen, die uns so leicht umstrickt.“* Vieles wird uns in den Weg gelegt werden, das uns von unserer Bibelreise abbringen will, wir werden gegen Unlust, das Aufschiebenwollen und manche Abhängigkeiten ankämpfen müssen. *„Lasst uns mit Ausdauer in dem Wettkampf laufen, der vor uns liegt, und dabei auf Jesus blicken, den Urheber und Vollender des Glaubens.“* Auf unserem Marathon wollen wir uns also immer den Herrn vor Augen halten. Preiset den Herrn!

Ich bete jeden Tag für euch; behaltet auch mich und unsere Mission in Manipur im Gebet; wir haben hier immer noch mit Schwierigkeiten zu kämpfen; heute waren wir wieder lange Zeit ohne Stromversorgung. Aber der Herr hat es doch wieder ermöglicht, dass ich zu euch kommen kann. Preiset den Herrn! Die Mühen, die ihr auf euch nehmt, um auf dieser Bibelreise weiterzugehen, sollt ihr auch freudig annehmen.

In Exodus waren die Kapitel 17 und 18 zu lesen. Im Kapitel 17 finden wir den bekannten Vorfall von Massa und Meriba, hebräisch für „Probe und Streit“. Was war passiert? Das Volk Israel war wieder einmal am Murren und Aufbegehren, weil sie kein Wasser hatten. Mose wandte sich an Gott. Vers 5+6: *„Der HERR antwortete Mose: Geh am Volk vorbei und nimm einige von den Ältesten Israels mit; nimm auch den Stab in die Hand, mit dem du auf den Nil geschlagen hast, und geh! Siehe, dort drüben auf dem Felsen am Horeb werde ich vor dir stehen. Dann schlag an den Felsen! Es wird Wasser herauskommen und das Volk kann trinken.“* Diese Stelle enthält eine messianische Botschaft für uns. Darauf wird in 1 Korinther 10, 3+4 Bezug genommen: *„Alle (die Israeliten) aßen auch die gleiche geistgeschenkte Speise und alle tranken den gleichen geistgeschenkten Trank; denn sie tranken aus dem geistgeschenkten Felsen, der mit ihnen zog. Und dieser Fels war Christus.“* So tranken sie vom geistigen Fels, von Jesus selbst. Es wird gesagt, dass sie diesen Fels auf einem Wagen mit sich führten. Wenn sie tranken, tranken sie von Christus selbst. Sie lebten dort im Schatten des Herrn. Wir aber leben nicht im Schatten, sondern im Licht, da wir Christus haben, Seinen Namen und Sein Antlitz haben, weshalb wir mehr bekommen haben. Halleluja!

In Folge lesen wir über den ersten Krieg, den Kampf gegen die Amelekiten. Amelek war ein Nachkomme von Esau. Auf dem Weg in das gelobte Land würden sie noch viele kriegerische Auseinandersetzungen haben mit Stämmen, die ihnen den Durchzug verweigerten. Viele Schriftgelehrten sagen, dass diese den Geist des Stolzes repräsentieren, der uns behindert. Dieses Hindernis müssen wir mit dem Kreuz Jesu überwinden, symbolisiert an dieser Stelle durch die ausgestreckten Arme des Mose. Während Josua die Schlacht gegen Amelek führte, stand Mose oben am Berg und streckte die Arme aus mit dem Gottesstab in der Hand. Das versinnbildlicht die Fürsprache, das Gebet und eine Ankündigung des gekreuzigten Heilands Jesus Christus. Durch seine ausgestreckten Arme gewinnen sie die Schlacht. Während der Schlacht nahm er die Arme kurz herab, um sich auszuruhen, weil er dachte, dass Josua schon kurz davor stand, den Feind zu schlagen. Als er sah, dass die Israeliten wieder unterlegen waren, streckte er sofort die Arme wieder aus. Aaron und Hur stützten seine Arme, der eine rechts, der andere links, sodass seine Hände erhoben blieben, bis

der letzte Feind gefallen war. Die geistige Botschaft hieraus für uns ist folgende: Schlachten werden nicht mit dem Schwert oder dem Intellekt gewonnen, auch nicht mit den finanziellen Mitteln, die zur Verfügung stehen. Nein, Schlachten gewinnt man mit ausgestreckten Armen durch die Inanspruchnahme des Todes Jesu am Kreuz. Liebe Kinder Gottes, streckt eure Arme im Gebet aus für all eure Josuas in eurem Leben, die sich auf dem Schlachtfeld befinden. Das können eure Kinder, eure Angehörigen oder eure Allerliebsten sein. Wir wollen in diesen Situationen Anspruch auf das erheben, was Jesus für uns getan hat. Die ausgestreckten Arme deuten darauf hin, wie wichtig es ist, bei der Fürbitte für andere Anspruch auf das von Jesus am Kreuz vergossene Blut zu erheben. Nur so sind diese Schlachten zu gewinnen, da wir gegen die Mächte der Finsternis ankämpfen. Halleluja!

In Exodus Kapitel 18 finden wir schöne Worte und Ermahnungen des Herrn an uns. Vers 5-7: *„Jitro, der Schwiegervater des Mose, kam mit dessen Söhnen und dessen Frau in die Wüste, wo Mose beim Gottesberg lagerte. Er ließ Mose sagen: Ich, dein Schwiegervater Jitro, komme zu dir zusammen mit deiner Frau und ihren beiden Söhnen. Da ging Mose seinem Schwiegervater entgegen, fiel vor ihm nieder und küsste ihn.“* Von Mose können wir alle lernen; er zeigt uns, dass wir unseren Schwiegervater, unsere Schwiegermutter, aber auch Schwiegersohn und Schwiegertochter ehren sollen. *„Dann fragten sie einander nach ihrem Wohlergehen und gingen ins Zelt.“* So ein schönes Wort Gottes. Heutzutage wagt man nicht so einfach, jemanden nach seiner Gesundheit zu fragen, da manche Menschen dies als eine impertinente und zu persönliche Frage werten. Deshalb verschweigen viele auch ihre Krankheiten, auch aus Stolz.

Wir lesen weiter, wie Jitro am nächsten Tag Mose sucht. Vers 13: *„Am folgenden Morgen setzte sich Mose, um für das Volk Recht zu sprechen. Die Leute mussten vor Mose vom Morgen bis zum Abend anstehen.“* So viele Menschen suchten seinen Rat. Vers 14-19: *„Als der Schwiegervater des Mose sah, was er alles für das Volk zu tun hatte, sagte er: Was soll das, was du da für das Volk tust? Warum sitzt du hier allein und die vielen Leute müssen vom Morgen bis zum Abend vor dir anstehen? Mose antwortete seinem Schwiegervater: Weil das Volk zu mir kommt, um Gott zu befragen. Wenn sie einen Streitfall haben, kommt er zu mir. Ich entscheide zwischen ihnen und teile ihnen die Gesetze und Weisungen Gottes mit. Da sagte der Schwiegervater zu Mose: Es ist nicht gut, wie du das machst. So richtest du dich selbst zugrunde und auch das Volk, das bei dir ist. Das ist zu schwer für dich; allein kannst du es nicht bewältigen. Nun hör zu, ich will dir einen Rat geben und Gott wird mit dir sein. Vertritt du das Volk vor Gott! Bring ihre Angelegenheiten vor ihn.“*

Er sollte Richter ernennen und seine Aufgaben delegieren. Mose aber sollte die Angelegenheiten vor Gott bringen. Das sollst auch du tun: Geh und setz dich vor den Herrn und halte Fürsprache, auch für andere, lege deren Leid, Probleme und Kämpfe vor den Herrn, da du das Volk Gottes vor dem Herrn repräsentierst. Du kannst nicht Stunden über Stunden bei dieser Arbeit verbleiben und nicht deine andere Arbeit tun, du bist zur Fürsprache berufen. Auch wenn ich mit Rat und Tat zur Seite stehe, muss ich doch immer noch Fürsprache halten. Mose erhielt diese großartige Lehre, als ob sie direkt vom Herrn gekommen wäre. Nun ernannte er Richter, damit er Zeit für das Werk Gottes hatte, indem er das Volk Israel vor Gott vertrat. Preiset den Herrn! Das möchte er auch von uns. Hört nie auf, Fürsprache für andere zu halten! Ihr steht vor dem Herrn stellvertretend für eure Kinder, eure Eltern und Angehörigen. Ihr seid verpflichtet, ihre Streitigkeiten vor den Herrn zu bringen. Halleluja!

Nun zu Ijob Kapitel 34. Die Aussagen hier sind verwirrend und schwer zu verstehen, insbesondere wenn Elihu behauptet, dass Ijob der Sünder Nr. 1 sei, dass er keinen Respekt vor Gott habe und ein Lügner sei. Vers 7-9: *„Wo ist ein Mann wie Ijob, der Lästerung wie Wasser trinkt, der hingeht, um sich zu*

Übeltätern zu gesellen, und mit den Frevlern Umgang pflegt? Denn er hat gesagt: Es nützt dem Menschen nichts, dass er in Freundschaft lebt mit Gott.“ Was ist hier los? Elihu, der ein guter Mensch war, verteidigte hier Gott. Ihr müsst verstehen, dass nach dem Verständnis der damaligen Zeit ein gerechter Mensch nicht leiden konnte. Das war ausgeschlossen. Ijob musste nun so viel leiden und beharrte immer noch darauf, dass er gerecht sei und nicht gesündigt habe. Wenn das der Wahrheit entsprach, hätte Gott ungerecht sein müssen, ihm Leid zuzufügen. Um also Gott in Schutz zu nehmen, den er liebte, klagte dieser Mann nun Ijob an. Ihr habt gesehen, wie viel Leid Ijob, ein gottesfürchtiger Mann, aushalten musste und sich nun auch noch Vorwürfen ausgesetzt sah. Elihu sagt viele richtige Dinge über Gott. Aus seiner Liebe zu Gott heraus erhebt er nun falsche Anklage gegen Ijob. Es ist nicht in Ordnung, jemanden wegen des eigenen Glaubens leiden zu lassen. Sie sind vielleicht keine schlechten Menschen; Gott lässt aber dieses Leid auch zu. Damals hatten sie also keine Antwort darauf; wir aber kennen diese Antwort. Vor Ende des Buchs Ijobs erhalten wir eine zusammenfassende Erklärung. Preiset den Herrn!

Im Markusevangelium Kapitel 6 lesen wir zu Beginn, wie Jesus in Nazareth abgelehnt wurde. In Seiner Heimatstadt verschlossen die Menschen ihre Herzen vor dem Herrn. Vers 5: *„Und er konnte dort keine Machttat tun; nur einigen Kranken legte er die Hände auf und heilte sie.“* Weshalb war es Ihm nicht möglich, dort Wunder zu bewirken? Weil die Menschen ihre Herzen verhärtet hatten.

Am Ende dieses Kapitels finden wir im Gegensatz hierzu die Ereignisse in Gennesaret. Vers 55: *„Die Menschen eilten durch die ganze Gegend und brachten die Kranken auf Liegen zu ihm, sobald sie hörten, wo er war. Und immer, wenn er in ein Dorf oder eine Stadt oder zu einem Gehöft kam, trug man die Kranken auf die Straße hinaus und bat ihn, er möge sie wenigstens den Saum seines Gewandes berühren lassen. Und alle, die ihn berührten, wurden geheilt.“* So sieht es aus, wenn Menschen ihre Herzen bereitwillig öffnen, wenn sie ihren Glauben praktizieren, dann kann der Heilungsstrom fließen!

Liebe Brüder und Schwestern, der Herr hilft uns dabei, unsere Herzen für Ihn zu öffnen. Er speiste 5000 Menschen und ging über das Wasser; das sind alles Zeichen, die uns helfen, damit wir Ihm unsere Herzen aufmachen.

Liebe Kinder Gottes, durch die mir in meinem Priestertum verliehene Autorität und durch das Wort Gottes, das wir heute gelesen haben, segne ich euch heute, damit sich eure Herzen ganz weit öffnen für das Wort Gottes. Halleluja! Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der HI. Geist. Amen.